

Josef und Maria auf der Flucht



Herodes indessen hatte gewartet und gewartet. Immer wieder sprang er von seinem Thron auf, um nach den Sterndeutern zu sehen. Eigentlich hätten sie längst zurück sein müssen, um ihm Bericht zu erstatten. Alle zwei Stunden rief er seine Schriftgelehrten und verlangte von ihnen Informationen. Aber sie vertrösteten ihn immer wieder und mahnten ihn zur Geduld. Als aber nach 14 Tagen immer noch keine Weisen im Palast erschienen, merkte er, dass sie ihn ausgetrickst hatten und er tobte vor Wut, zerschlug das Geschirr und schrie seine Untergebenen an.



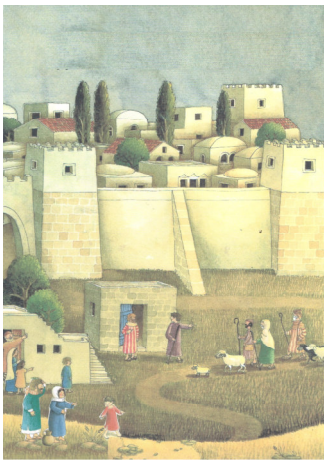
Maria und Josef ahnten von alledem nichts. Es war Nacht. Maria kuschelte sich tiefer ins Stroh. Es war sternenklar und sehr kalt. Josef warf sich unruhig hin und her. Da hörte er eine Stimme: „Josef, hörst du, wach auf! Nimm Maria und das Kind und bring sie nach Ägypten in Sicherheit. Herodes will das Kind töten. Eilt euch, ihr dürft keine Zeit verlieren!“ Josef setzte sich auf und rieb sich erschrocken die Augen. Hatte er etwa nur geträumt? Da erinnerte sich Josef an die vielen Soldaten, die sie in Jerusalem gesehen hatten. Sie mussten wirklich weg von hier. Sie hatten schon zu lange gewartet. „Wir müssen hier verschwinden und zwar sofort! Nimm du das Kind- ich mache unser Gepäck fertig und belade den Esel, komm, schnell!“ Nach 10 Minuten waren sie schon unterwegs auf der Flucht.



Mit Gottes Hilfe gelang es ihnen, vor dem bösen Herodes zu fliehen. Er schickte sie nach Ägypten, in das Land der Pyramiden. Hier waren sie in Sicherheit. Hier mieteten sie sich ein kleines Häuschen und Josef richtete sich eine Werkstatt ein. Maria versorgte den Haushalt und kümmerte sich um das Kind. Jesus wuchs heran, lernte laufen und sprechen und es dauerte gar nicht lange, da hatte er ein paar Freunde. Sein Papa Josef saß in der Werkstatt und baute Tische und Stühle für die Leute, Truhen und Schränke. Manchmal half der kleine Jesus dem Papa in der Werkstatt. Er sammelte die Späne ein und brachte sie zur Maria in die Küche. Josef baute ihm kleine Spielzeuge und sie fühlten sich bald wohl in Ägypten. So vergingen einige Jahre.



Eines Tages ging Maria zum Marktplatz. Dort war ein Brunnen und man traf sich dort beim Wasserholen. Es wurden Neuigkeiten ausgetauscht und die Frauen plauderten miteinander, während die Kinder spielten. Auch Jesus war mitgegangen, um der Mama beim Tragen zu helfen „Hast du schon das Neueste gehört, Maria?“, fragte Esther, ihre Nachbarin. „Euer König Herodes ist gestorben. Das ist doch mal eine gute Nachricht, oder?“ Maria hätte fast den Krug fallen lassen. Herodes war tot? Das musste sie unbedingt dem Josef erzählen. Da kam er auch schon. „He, Josef! Hier sind wir!“, rief Maria. „Weiß du, was ich gerade erfahren habe?“ Und Maria erzählte ihre Neuigkeit dem Josef weiter. „Whow!“, staunte Josef und kratzte sich am Kopf, „das bedeutet ja, dass wir zurück in unsere Heimat können!“



In die Heimat zurück! Wie sehr freute sich da Maria. Endlich wieder die Geschwister sehen und die Freunde und die Verwandtschaft. „Wir werden ein großes Fest geben!“, malte sich Maria aus. „Und wir werden erzählen und erzählen! Ich bin ja so neugierig, was aus allen geworden ist! Ob unser Haus in Nazareth noch steht?“ Maria konnte es kaum erwarten. Zurück in die Heimat. Auch Jesus war neugierig, seine Onkels und Tanten, Cousins und Cousinen kennen zu lernen.